

# Schwarzwälder Tageszeitung

## „Aus den Tannen“

Allgem. Anzeiger für die Bezirke Nagold, Calw u. Freudenstadt — Amtsblatt für den Bezirk Nagold u. Altensteig-Stadt

Einzelnenpreis: Die einspaltige Zeile oder deren Raum 15 Pfg., die Reklamezeile 45 Pfg. ...

Nummer 216

Altensteig, Samstag, den 16. September 1933

56. Jahrgang

### Reichsaußenminister Freiherr von Neurath

#### über die außenpolitische Lage vor Vertretern der ausländischen Presse

Berlin, 16. September. Reichsaußenminister Freiherr von Neurath empfing heute Abend die Vertreter der ausländischen Presse in Berlin zu einem geselligen Beisammensein im Hotel „Silberhof“...

Der Reichsaußenminister des Reiches machte in einer Ansprache Ausführungen über die außenpolitische Lage, denen seine Gäste mit größter Aufmerksamkeit und Interesse folgten. Der Minister erklärte, daß man hinsichtlich der großen internationalen Probleme nichts anderes als eine nahezu vollständige Stagnation feststellen könne...

Das Ausland, fuhr der Minister fort, muß endlich begreifen, daß das deutsche Volk das Recht hat, sich gegen diesen Geist von Versailles mit allen Kräften zur Wehr zu setzen. Der Reichskanzler hat in seiner großen Reichstagsrede vom 17. Mai dargelegt, in welchem Sinne, mit welchen Methoden und mit welchen Zielen wir diesen Kampf führen wollen...

Eine Entspannung kann nur, erklärte Freiherr von Neurath weiter, herbeigeführt werden durch Maßnahmen, die wirklich zu den großen außenpolitischen Problemen herangehen und ihre Behandlung entscheidend fördern. Dieser Erkenntnis entspringt die weitestgehende staatsmännliche Initiative des italienischen Regierungschefs, die nach schwierigen Verhandlungen schließlich zur Unterzeichnung des Viermächtepakts geführt hat...

Neuerlich septisch muß in dieser Hinsicht allerdings der Stand der Abrüstungsfrage stimmen. Nach gewissen Anzeichen zu schließen, scheint die Bereitschaft der hochgerüsteten Staaten zur Erfüllung ihrer Abrüstungsverpflichtung heute geringer denn je zu sein.

Es ist für uns nichts Neues, daß man versucht, diese Haltung mit der Behauptung deutschen Aufrüstungswillens zu rechtfertigen. Meine Damen und Herren, ich sage mit dem vollen Bewußtsein der Tragweite meiner Worte, daß das nichts anderes ist als eine bewährte Verschleierte der Tatsache, daß Deutschlands Ziel lediglich die Beilegung des heutigen Zustandes einseitiger Wehrlosigkeit ist.

Die hochgerüsteten Staaten rüsten weiter und statt von ihrer Abrüstung sprechen sie von ihrer Sicherheit. Wer ist denn bedroht? Nicht die anderen Länder, sondern Deutschland. Nur im Ausland spricht man vom Kriege. In Deutschland denkt niemand an kriegerische Vermittlungen. Deutschland verlangt Sicherheit und Gleichberechtigung; es will nichts anderes als seine Unabhängigkeit bewahren, um seine Grenzen schützen zu können. Das ganze deutsche Volk weiß, nicht zuletzt aus den Erfahrungen der Nachkriegszeit, daß der Krieg auch dem Sieger keinen wahren Nutzen, keinen bleibenden Vorteil bringt. Er es sagt, demgegenüber mit der Behauptung zu operieren, daß die deutsche Regierung zwar zunächst wohl alle äußersten Vermittlungen zu vermeiden suche, daß es aber nur darauf ankomme, Deutschland in einer ersten Ruheperiode stark genug zu machen, um dann zu offener Gewaltpolitik übergehen zu können? Das sind bloße Gedankenexperimente, die in den wirklichen Tatsachen nicht die geringste Stütze finden, und mit denen man überhaupt keine ethische und reale Politik machen kann...

Es ist keine gute Politik, keine Politik, die zu dauernden Erfolgen führen kann, wenn fremde Länder, gestützt auf ihre starken Armeen, Flotten und Luftgeschwader, zu dem entwaffneten und der Verteidigungsmittel beraubten Deutschland in lechzendem Lure sprechen. Dazu fehlt ihnen die Berechtigung, und damit werden sie in Deutschland kein Gehör finden. Man lasse deshalb endlich die Vorwände und Vorwürfe, mit denen man um das Abrüstungsproblem herumredet, und gehe an das

Problem selbst heran. Es gibt schließlich nur die eine Alternative: Verwirklichung der Gleichberechtigung, oder aber Zusammenbruch der ganzen Abrüstungsdece, für dessen unabsehbare Folgen nicht Deutschland die Verantwortung tragen würde.

Ich könnte es nur bedauern, wenn man die unmögliche politische Methode des Reffens mit zweierlei Maß etwa auch in einer Frage anwenden wollte, die man hier und da anscheinend zu einer Frage der internationalen Politik hat machen wollen, das ist die letzte Entwicklung der deutsch-österreichischen Beziehungen. Man gibt sich im Ausland vielfach den Anschein, darüber erstaunt, ja entsetzt zu sein, daß die innerpolitische Entwicklung in Oesterreich auf das Verhältnis des Reiches zu Oesterreich nicht ohne Auswirkungen geblieben ist. Man will in dieser Tatsache sogar eine unzulässige Einmischung des Reiches in die innerpolitischen Verhältnisse eines anderen Staates sehen.

Die Vertreter dieser Auffassung können es mir nicht verübeln, wenn ich darauf hinweise, daß von manchen Stellen aus die wirtschaftlichen und finanziellen Räte Oesterreichs doch 14 Jahre lang geradezu ausgenutzt worden sind, um ihm politische Fesseln anzulegen. Man sollte begreifen, daß wir im deutschen Volke Oesterreichs einen Teil unseres eigenen Volkes sehen. Niemand kann deshalb von uns erwarten, daß wir der Entwicklung der Dinge in Oesterreich gleichgültig zusehen, oder daß wir sympathisieren mit einem österreichischen Regime, unter dem gerade das entrechtet wird, was das deutsche Volk heute mit neuem Mut und neuer Zuversicht erfüllt. Die Reichsregierung denkt nicht daran, sich in die innerpolitischen Verhältnisse Oesterreichs einzumischen. Wir müssen aber fordern, daß unbedingte Einmischungen anderer Länder in die Auseinandersetzungen zwischen Deutschland und Oesterreich unterbleiben. Je eher man im Ausland einsehen wird, daß Volksbewegungen nicht durch politische Grenzen eingedämmt und nicht durch polizeiliche Maßnahmen unterdrückt werden können, desto eher wird die Bahn frei werden für eine den natürlichen Gesetzen entsprechende und ganz Europa zugute kommende Stabilisierung der inneren Lage Oesterreichs.

So wenig erfreulich und so wenig geflart heute die Gesamtlage der europäischen Gesamtlage erscheinen mag, Deutschland steht der kommenden Entwicklung mit fester und ruhiger Entwicklung entgegen. Gestützt auf die wiedererweckte innere Kraft und Geschlossenheit des Volkes, werden wir unser Ziel verfol-

gen, diesem Volk inmitten der anderen Völker ein Leben in Frieden und Ehre zu sichern. Ruhe und Vertrauen, die Grundlagen jeder politischen Befriedung und jedes wirtschaftlichen Aufschwunges, werden erst wiederkehren, wenn die Diskriminierung Deutschlands und der anderen im Jahre 1919 entrechteten Staaten beseitigt ist. An dieser Wahrheit werden auch alle die Vorurteile gegen das neue Deutschland zu nichte werden. So zweifle ich nicht, daß z. B. das sinnige Gerede des Auslandes über rein innerdeutsche Dinge, wie die sogenannte Judenfrage, schnell verstummen wird, wenn man erkennt, daß die unbedingt notwendige Säuberung des öffentlichen Lebens wohl vorübergehend in Einzelfällen persönliche Härten mit sich bringen konnte, daß sie aber doch nur dazu diente, um in Deutschland die Herrschaft von Recht und Gesetz umso unerschütterlicher zu festigen. Das Ausland wird auch aufhören, den Lügenberichten deutscher Emigranten das Ohr zu leihen, ihre Brunnenergüsse zu begünstigen und der Meinung von Leuten Beachtung zu schenken, die einem Deutschland nachtrauern, in dem sie sich auf Kosten des Volkswohles zu Einfluß bringen konnten, einem Deutschland, das niemals wieder auferstehen wird. Statt dessen wird man das Deutschland von außen kennen lernen, wie es wirklich ist, ein kaltes, unabhängiges und friedliebendes Deutschland, ein Deutschland, das zwar die anderen Länder nicht nach leeren Sympathieerwerbungen, sondern nach ihren Handlungen beurteilen wird, das aber stets zu aufrichtiger Zusammenarbeit bereit ist.

Eine solche Zusammenarbeit braucht durch eine auch noch so weitgehende Verschiedenheit des inneren Regierungssystems der einzelnen Länder nicht behindert zu werden. So bin ich überzeugt, daß sich die nun schon in einer Reihe von Jahren bewährten freundschaftlichen Beziehungen zwischen Deutschland und der Sowjetunion auch weiterhin fruchtbar gestalten werden. Das gleiche gilt für das Verhältnis Deutschlands zu all den anderen Ländern, die guten Willens sind. Die fremden Völker müssen und werden erkennen, welchen Gewinn es auch für sie bedeutet, in der vom Volkkanzler Adolf Hitler geführten Regierung einer Regierungsgewalt gegenüberzutreten, die nicht mehr ein Spielball zerrissener politischer Meinungen, widerstrebender wirtschaftlicher Kräfte und zufälliger Strömungen des politischen Lebens ist, sondern nach festen Grundrissen und offen erklärten Absichten die Geschicke ihres Landes leitet. So wird im Ausland schließlich allgemein die Auffassung Mussolinis Zustimmung finden, der er in seiner Rede über den Viermächtepakt mit den Worten Ausdruck gegeben hat: „Deutschland ist da im Herzen Europas mit seiner gewaltigen Bevölkerung von 65 Millionen, mit seiner Geschichte, seiner Kultur, seinen Notwendigkeiten. Eine wahrhaft europäische Politik mit dem Ziel der Errichtung des Friedens kann man nicht ohne und noch weniger gegen Deutschland machen.“

### Feierliche Eröffnung des Preuß. Staatsrats

#### Ministerpräsident Göring über den Dienst am Reich

##### Die Aufsahrt der Minister

Berlin, 15. Sept. Um 10 Uhr vormittags versammelten sich im Gebäude des preußischen Staatsministeriums in der Wilhelmstraße Ministerpräsident Göring, Finanzminister Dr. Popph, Kultusminister Dr. Kuntz, Justizminister Kersch, Landwirtschaftsminister Darre und Wirtschaftsminister Dr. Schmitt und die Staatssekretäre sowie der Stabschef der SA, Ernst Röhm und der Reichsführer der SS, Himmler.

An die Spitze der ersten Wagen setzte sich berittene Schutzpolizei. Hinter dem Wagen folgte eine Abteilung berittener SA. In den weiteren fünf Wagen folgten die Staatsminister nach dem Dienhalter mit ihren Staatssekretären. In feierlichem Zuge ging die Fahrt durch ein ununterbrochenes zweigleisiges Spalier der SA, die den ganzen Weg entlang in Taktführung stand. Mehr als 10.000 SA-Männer waren mit ihren Fahnen zur Spalierbildung angetreten. Sechs SA-Kapellen waren auf dem ganzen Weg verteilt. Hinter dem Spalier hauchte sich in tiefen Niederungen die Zuschauermenge, die den Ministerpräsidenten mit ununterbrochenen Heilrufen grüßte. Die Fahrt ging von der Wilhelmstraße aus vorbei am Adolff-Hitler-Haus, dann rechts einbiegend durch die dem Ministerpräsidenten zu Ehren neu benannte Hermann-Göringstraße zum Platz vor dem Brandenburger Tor. Hier hatten sich auf dem weiten Platz Zehntausende von Menschen angesammelt, die dem Ministerpräsidenten närmste Kundgebungen darbrachten. Durch den Mittelbogen des Brandenburger Tors zog die Wagen dann in die Straße Unter den Linden ein und legten ihre Fahrt durch die Mittelpromenade fort. An der Ecke Unter den Linden—Kaiser-Franz-Joseph-Platz, fast unmittelbar unter dem historischen Eckfenster des Palais Kaiser Wilhelms des Ersten, verließen der Ministerpräsident, die SA- und SS-Führer, die Minister und Staatssekretäre ihre Wagen und begaben sich auf den Weg vor der neuen Kula zu einem der Staatsratsöffnungen vorausgehenden Festakt zu Ehren der Schutzpolizei und der SA- und SS-Ehrenformation.

##### Weihe der Fahnen

Der weite Platz vor dem Gebäude der Neuen Kula war Mittelpunkt des Aufmarsches der Ehrenkompagnien und des Anstromes von Zehntausenden von Schaulustigen. Die öffentlichen Gebäude, die das Biered umgeben, tragen besonders reiche Flaggenzucht. Gegen 10 Uhr sammelten sich die Staatsräte vor dem Kula-Gebäude, unter ihnen viele in ihren braunen und schwarzen Uniformen. Besonders bemerkt wurde Generalleutnant von Rodenski und Admiral von Trotha in ihren Uniformen, der in Zivil erscheinende General Eismann, Bischof Ferning in seinem roten Bischofsmantel und der preußische Landesbischof Müller. In der Nähe des vor dem Portal des Kula-Gebäudes befindlichen Rednerpult hatte die von SS-Männern geführte Rändener Blaufahne Aufstellung gefunden, die von den Heiden zu wehenden neuen Fahnen der Schutzpolizei flankiert wurde. Während die Staatsminister nach Verlassen ihrer Autos sich zu den übrigen Staatsräten begaben, schritt Ministerpräsident Göring mit dem Stabschef Röhm und anderen, Polizei- und Reichswehroffizieren unter den Klängen des Präsentiermarsches die Front der aufgestellten Formationen der Schutzpolizei ab. Sodann begab sich der Ministerpräsident mit seinem Gefolge zu den vor dem Rednerpult aufgestellten Fahnen. Die Fahnen senkten sich und der Ministerpräsident sagte sie unter dem Wahrspruch, der weithin über den Platz schallte: „Der Mann kann fallen, die Fahne nie.“ Dann hielt Ministerpräsident Göring eine Ansprache an die Schutzpolizeibeamten. Er wies einleitend auf die hohe Bedeutung der Eröffnung des Staatsrates hin und fuhr dann fort: „Um die Wichtigkeit dieses Aktes besonders hervorzuheben habe ich befohlen, daß die neuen Anwärter der preußischen Schutzpolizei hier vereidigt und daß in erster Linie auch die neuen Fahnen, die ich der Schutzpolizei verliehen habe, heute geweiht werden. Als der Krieg zu Ende war, brach in Deutschland alles zusammen, was uns einst heilig und wert war. Die Fahnen und Feldzeichen des Ruhmes wurden damals in verhaubte Räume gebracht und das war auf so. Sie waren





nicht zu Hause in dem damaligen Deutschland. Sie waren nicht die Feldzeichen jener Revolte der Schande, es waren die ruhmreichen Feldzeichen eines großen Deutschland.

Wenn unter einziger Führer in Nürnberg auf dem Parteitag sagen konnte: „Die Schmach ist gelöst“, dann wiederhole ich in diesem Auftrage heute auch für Euch in der preussischen Schutzpolizei: „Die Schmach ist gelöst“. Und zum äußeren Zeichen, daß ein neuer Geist entstanden ist, verleihe ich Euch jetzt wieder Feldzeichen und Fahnen in Euren Farben, im Grün der Schutzpolizei, im Symbold aber der alten ruhmgekrönten preussischen Standarte. Mitte hinein pflanzen wir zwei Symbole, den hochreichen preussischen Adler, der immer zur Ehre emporgestiegen war, den Adler des einzigen Königs und das Zeichen der hochreichen Fahne der deutschen Revolution, der Ehre, des Hakenkreuz. Seid immer eingedenk, daß ihr in einer großen Zeit an einem großen Tage preussisch-deutscher Geschichte in die Front der Schutzpolizei eingereiht worden seid. Das muß auch Euren Eide die besondere Bedeutung geben. Ihr sei glücklich, da Ihr auf solchem Plage und angelächelt dieser Zeichen vereidigt werdet.

Ich werde die Fahnen jetzt weihen mit dem Zeichen, das einst vor zehn Jahren den Kämpfern um die deutsche Ehre voranwehte; eine Fahne, ein Feldzeichen, das mit dieser Luftfahrt gemeistert ist, hat dadurch die feierlichste Veranschaulichung übernommen. Der Ministerpräsident schloß mit einem „Vorwärts und Gott beschützt“.

Die Fahnen senkten sich wieder und Ministerpräsident Göring weichte die neuen Fahnen der Schutzpolizei, indem er sie mit dem Taupe der Luftfahrt berührte.

### Der Staatsakt in der Neuen Aula

Die Ouvertüre der Orchester-Suite in C-Dur von Johann Sebastian Bach eröffnete den feierlichen Staatsakt. In der Neuen Aula hatte man im Mittelraum des Gehäuses ausgeräumt und dafür nur für die Staatsräte in Halbkreisform rotgepolsterte Stühle aufgestellt. Hinter dem Rednerpult stand die Standarte der preussischen Schutzpolizei. Das diplomatische Corps war schon gegen 10.30 Uhr größtenteils versammelt.

### Ministerpräsident Göring

führte in seiner großen Rede nach einer Begrüßung u. a. aus: In ganz Preußen nimmt das Volk Anteil an diesem Tage und feiert diesen Tag als einen Tag des Sieges, des Sieges der glorreichen nationalsozialistischen Revolution. Denn es ist heute ein Tag des Sieges, der bekundet, daß auch äußerlich der Parlamentarismus gestürzt und vernichtet ist. Als die Revolution vor wenigen Monaten durch ganz Deutschland brauchte, begann sie damit, daß sie das furchtbare System der Vergangenheit, das System des Parlamentarismus und des Vajillismus, vernichtete und zerstörte. Ueber ein Jahrzehnt lang war Deutschland durch dieses System tiefer und tiefer gesunken, über ein Jahrzehnt waren Not und Schande, Schmach und Erbitterung im ganzen deutschen Volke. Und wer regierte Deutschland? Nicht Männer der Tat, sondern Parteien und Parlamente. Es herrschte und regierte die Feigheit der Zahl. Es war deshalb die erste Notwendigkeit der nationalsozialistischen Revolution, gerade hier anzusetzen, das System aus den Wurzeln zu heben, dadurch, daß das System des Parlamentarismus, der Majorität, vernichtet und zerstört wurde.

So dürfen wir heute diesen Tag als einen Wendepunkt in unserem Staatsleben betrachten. Denn auch äußerlich wird nun vor aller Welt sichtbar gezeigt, daß im größten Lande des Deutschen Reiches die Form der Staatsverfassung grundtätig geändert wurde und zwar in einem Sinne, der genau dem entgegensteht, der in den letzten Jahrzehnten Deutschland langsam, aber sicher vernichtet hat. Es geht nicht an, daß man eine Auslese unter der Feigheit, unter der Dummheit trifft, daß eine Mehrheit ein Volk entscheidend regieren und führen soll. Denn in der Weltgeschichte sind es immer nur Männer oder entscheidende Minoritäten gewesen, die die Geschichte eines Volkes bestimmen haben. Hätte es nur Parlamente in deutschen Ländern gegeben, so wäre das deutsche Volk heute nicht mehr da! Dadurch, daß Männer es geführt haben und in entscheidender Stunde immer wieder Gott dem deutschen Volke Männer beschert hat, konnte das deutsche Volk den Weg seines Aufstieges gehen, konnte es immer wieder aus Tiefen herausgeführt werden.

Wir stehen heute an diesem Wendepunkt des Staatslebens. Die nationalsozialistische Staatsverfassung, die in diesem Staatsrat zum Ausdruck kommt, gilt heute nicht nur in Preußen, sie wird hinausgetragen in das ganze Reich. Sie ist der erste Versuch, zu beweisen und zu zeigen, daß dieses System der Arbeit das richtige ist. Deshalb dürfen wir vom Wendepunkt des Staatslebens sprechen, dürfen davon reden, daß hier ein Grundstein nationalsozialistischer Staatsverfassung in Preußen und damit auch im Reich gelegt wird. Denn wir leben die letzte und größte Bedeutung des heutigen Tages darin, daß mit der Schaffung des neuen Staatsrates in Preußen der Grundstein zu einer wahrhaft nationalsozialistischen Staatsverfassung gelegt wird, daß insbesondere anstelle des Staatsorganes, das aus dem durchaus un-deutschen Boden des westlichen Parlamentarismus gewachsen war, ein Führergremium gesetzt wird, welches urgermanischen und damit rein nationalsozialistischen Denkens und Fühlens entspringt. Wir sind ferner des Glaubens, daß die Auswirkung dieses Ereignisses sich nicht allein auf Preußen beschränken, sondern weit darüber hinaus den Gang der Entwicklung beeinflussen wird, überall da, wo nationalsozialistisch gedacht und regiert wird.

So leben wir in der heutigen Feier ein Geschehen, das einen gewaltigen Schritt voran bedeutet auf dem uns von unserem Führer glücklicherweise gezeigten Wege zu dem großen, völlig einigen und mächtvoll daherkommenden Dritten Reich. Die Stunde, die wir jetzt erleben, ist die Todesstunde des Parlamentarismus in Preußen. Wir fühlen alle in diesem Augenblick die fundamentale Bedeutung, die dieser Erkenntnis innewohnt, gerade heute sind 71 Jahre verfloßen, seitdem zum ersten Male im alten Preußen der Parlamentarismus in gefährlichster Weise sein Haupt erhob. Das Abgeordnetenhaus lehnte den Ministerrat mit überwältigender Mehrheit ab. In dieser Belorant um das Schicksal des Staates beschwor König seinen König, sich keinesfalls der Mehrheit zu beugen. Im September 1892 wurde der damalige Gesandte Otto v. Bismarck zum König berufen. Wir kennen den Inhalt und die schwerwiegenden Folgen seiner Unterredung im Fort von Babelsberg, die das Schicksal des Volkes und damit des Reiches für die folgenden Jahrzehnte entschied. Durch die Beratung Bismarcks zur Staatsführung, durch seine staatsmännische Arbeit ist die vom Parlament her drohende Gefahr für

einen mächtvollen Aufstieg des Reiches zunächst zwar beschworen worden, vor dem Genius des Kämmlers deutscher Staatskunst mußte sich alles beugen, was damals in Opposition stand. Aber wir wissen, daß es auch ein Bismarck nicht gelanda, das Uebel parlamentarischer und demokratischer Geistesverfassung von der Wurzel her zu beseitigen. Und als der Große vom Sachsenwald gegangen war, regten sich von neuem und mit wachsender Beharrlichkeit die Kräfte, die in der Demokratie westlicher Prägung ihr Vorbild fanden und jeden Aufstieg der Nation zu Macht und Größe zu erschweren oder gar zu verhindern als die Aufgabe und das Ziel ihrer politischen Betätigung ansehen. So konnte vor 20 Jahren wiederum ein Parlament der Fallheit der Staatsführung bei der Einbringung einer Militärvorlage in den Arm fallen, und so mußte der schwere Weg zu Ende gegangen werden, auf dem das deutsche Volk um die Früchte seines jahrelangen Ringens mit der gesamten Welt betrogen wurde, auf dem das Uebel des Versailles Vertrages entstand und auf dem Deutschland bis unmittelbar an den Rand des Chaos in den letzten Jahren herangeführt worden ist. Das Chaos stand vor uns und wie ein Fanal leuchtete mitten in die Not dieses Zusammenbruchs der Brand des Deutschen Reichstages hinein, aber es war zu spät. Die Bataillone der deutschen Freiheit waren zum Regieren letzten Sturm angetreten und rissen das alte marokke System nieder, sie legten es in Trümmer. In letzter Stunde gab die Vorführung dem deutschen Volk dem Mann den Sieg und gab ihm die Macht, Deutschland juristisch rein vom Abgrund und es noch einmal emporzuführen, so Gott will, zu einer besseren Zeit. Der Regierende Durchbruch der nationalsozialistischen Revolution hat das Chaos überwunden. Die Weltgeschichte wird einmal feststellen, daß von diesem Tage ab der Wiederaufstieg Deutschlands beginnt. Sie wird aber auch feststellen müssen, daß es einzig und allein der Geist dieser Bewegung war und daß es diese ruhmreichen Feldzeichen waren, die Deutschland die Rettung brachten.

### Bedeutung und Aufgaben des Staatsrats

Wenn man uns immer wieder gesagt hat und vom Ausland voranworfen wurde, wir wollten das Volk knechten, das Volk sollte nicht zu sagen haben, so beweist der heutige Tag das Gegenteil. Nicht in derselben Form, nicht im geschwägigen Eigenen des Parlamentes — nein, in einer neuen Form. Der Staatsrat, so wie er heute ist, darf ich sagen, ist mein eigenes Werk. Im Drange dieser Arbeit erkannte ich, daß trotz einer Führung, trotz größter Enschlossenheit die Gefahr bestand, daß man im Drange dieser Geschäfte und der Arbeit allmählich den Zusammenhang mit dem Volke verlieren könnte.

Dieser Staatsrat trägt in allem das Merkmal unserer Staatsauffassung und darum will ich Ihnen, meine Herren Staatsräte, als allerhöchste Aufgabe das eine voranstellen: Sie müssen Bannerträger unserer Bewegung in Preußen sein und zwar als Staatsorgane muß sich Ihre Arbeit und Ihr Tun auf das gesamte Staatsleben auswirken, auf die Provinzen, auf die Gemeinden. Überall müssen sie eifern gegen den alten Parlamentarismus arbeiten, überall müssen sie Verständnis erwecken, daß nur das Prinzip der Auslese, daß nur der Führerstand an sich ein Volk leiten und ein Volk leiten kann. Und so ist der Führerstand und die Führerverantwortung auch hier in diesem Staatsrat gewahrt. Er ist aufgebaut auf dem Prinzip des Führers. Hier gilt das alte Prinzip: Die Autorität geht von oben nach unten, die Verantwortung aber immer von unten nach oben. Verantwortlich sind sie dem nächsten, der über Ihnen zu stehen berufen ist. Die letzte Verantwortung trägt der Führer und er trägt sie vor seinem Gott und seinem Volk. Der Staatsrat kann nicht taub sein, weil das das Sondermerkmal des Parlamentes ist. Der Staatsrat soll beraten, der Staatsrat soll helfen, der Staatsrat soll mitarbeiten — aber, meine Herren, die Verantwortung trage ich allein und bin dazu berufen worden von meinem Führer. Sie kann mir keiner abnehmen und sie kann und darf sich mit niemandem teilen und deshalb bitte ich Sie inständig, in dieser furchtbar schweren Arbeit mitzuhelfen, damit ich diese Verantwortung vor meinem Führer und meinem Volk richtig tragen kann. Es galt keine Gleichheit in der Auslese. Auch hier das Prinzip der Mannigfaltigkeit der Persönlichkeiten und Erscheinungen. Der Wertmaßstab, nachdem ich die Herren berufen habe, ist nicht Geburt, ist nicht Geld, sind keine Vorrechte eines Standes, sondern einzig und allein die Leistung, die Treue und die Hingabe an Führer und Volk. Und wenn ich Sie berufen habe, meine Herren, so möchte ich Ihnen an dieser Stelle danken, daß Sie meinem Ruf gefolgt sind und die schwere Aufgabe mitübernommen haben. Ich habe die Auswahl der Herren Staatsräte so getroffen, daß ich in erster Linie die Herren rufen möchte, die durch 10 Jahre hindurch Kammeradern gewesen waren, die die Bewegung kannten, die das Volk kannten, die mit an erster Stelle auch das Verdienst hatten, die Rettung des Vaterlandes zu bewerkstelligen. So war es auch selbstverständlich, daß es die Männer waren, die am engsten mit dem deutschen Volk verbunden sind, denn zu Gauleitern und SA-Führern hat das Volk Vertrauen. Daß ich darüber hinaus Männer in den Staatsrat berief, die durch ihre besondere Begabung und ihre Leistung und ihre Beschäftigungen auf verschiedenen Gebieten ausnehmende Arbeit leisten berufen waren, daß ich die Führer der Wirtschaft, der Landwirtschaft, auf wissenschaftlichem Gebiete und allgemeinem Staatsgebiet berufen habe, war aber ebenso selbstverständlich. Aber es würde nicht preussischer Tradition entsprechen, wollten wir die Männer vergessen, die draußen auf dem Schlachtfeld und auf hoher See die deutschen Truppen und Schiffe zum Siege geführt haben. So war es nur eine Dankeschuld Preußens, daß es auch die hochregierten Führer der Armee und der Flotte in den Staatsrat berufen hat. Ich danke deshalb insbesondere dem Herrn Generalfeldmarschall Radenien, dem Herrn General von Bismarck, dem Herrn Admiral von Trotha, daß sie als Vertreter der alten vortrefflichen deutschen Wehrmacht uns die Ehre geben, in diesem preussischen Staatsrat mitzuwirken und zu arbeiten. Die Aufgabe, meine Herren, die ich Ihnen zu stellen habe, werde ich Ihnen morgen auf unserer ersten großen Arbeitssitzung bekanntgeben. Ich eröffne den Staatsrat ganz im Sinne der großen richtungweisenden Rede des Führers in Nürnberg. So wollen wir die uns gestellten Aufgaben getreulich der Anweisung des Führers erfüllen. Nicht Konservatoren des Alten, sondern Liquidatoren des Alten wollen wir sein. Der Führer hat mir gesagt Preußen hat nach wie vor seine historische Mission zu erfüllen. Preußen kann nicht entfallen werden von der Verantwortung. Wenn Bismarck uns die Einheit des Reiches gab, den äußeren Rahmen, dann muß ich sagen, daß Hitler ein Größeres getan hat, denn er hat in diesen Rahmen die Geschlossenheit des Reiches hineingebracht. Er hat nicht nur die Länder zusammengeschlossen, sondern auch Klassen und Stände zusammengeschweiht, um ein Volk zu schaffen und dieses Volk in eine Geschlossenheit hineinzuführen. Deutsche wol-

len wir sein, denn es gilt jetzt Deutschland und nichts anderes. Und so hat Preußen seine Mission, so wird Preußen auch die Bollwerk des Reiches zu schaffen haben. So wird das ist meine erste Ueberzeugung, auch die heutige Konstituierung des neuen preussischen Staatsrates sich als bahnbrechend sich auf dem Wege zur Bollwerk des Reiches erweisen. Deswegen habe ich vor dem Führer das feierliche Gelöbde abgelegt, daß die preussische Staatsregierung nur in diesem Sinne arbeitet und die ganze Kraft Preußens nur in dem Bestreben eingesetzt wird, der härteste und leidenschaftlichste Pionier des Dritten Reiches zu sein.

Deutschland-Lied und Horst Wessel-Lied, die beide auch von dem Bischof Verning und den übrigen katholischen Geistlichen mit erbobener Hand gesungen werden, schlichen diesen Teil der Feier. Nach der Rede verließ Ministerpräsident Göring seine an den Führer gerichtete Proklamation und abschieds bekannt, daß der Führer dem preussischen Staat ein neues Staatswappen verliehen hat. Der preussische Adler, dem man 1918 seine Wehr nahm, hat wieder das Schwert und die Krone in seinen Klauen erhalten und zur Erinnerung an die neue Zeit das Hakenkreuz auf der Brust. Ministerialrat Griebach tritt nun herover und reicht dem Ministerpräsidenten das Wappen mit den Beschlüssen der einzelnen Staatsräte. Ministerpräsident Göring ruft die Staatsräte auf und überreicht ihnen Ernennungsurkunden. Besonders herzlich begrüßt er die alten Führer des Weltkrieges. Nach der Ernennung der Staatsräte verläßt Ministerpräsident Göring die Schwurformel, die mit den Worten „Wir schwören und geloben“ zu bekräftigen ist. Dann richtet er nochmals ein paar Worte an die Staatsräte. Das Niederländische Dankgebet ruft auf, dessen zweiter Vers eine neue Fassung erhalten hat:

„Wir starben, verdarben durch Lügen und Listen, durch Frevel und Schande, zerbrochen die Wehr. Wir haben gelitten, gekämpft und gekritten, Mit reiner, blanker Wehr für Heimat und Ehr.“

Von kirmischen Beiträgen der Menge begrüßt, schritt Ministerpräsident Göring mit seiner Beileitung dann zum Denkmal Friedrichs des Großen Unter den Linden, wo eine Offiziers-Ehrenwache der Schutzpolizei stand. Nachdem er dort den Vorbertram niedergelegt hatte, begab er sich zu einem erhöhten Platz vor dem Unterstaatssekretärsgebäude, um von dort aus im Beisein der Staatsräte und Ehrenäste den Vorbertram der Schutzpolizeiabteilungen abzunehmen.

Unter den Ehrengästen bei der feierlichen Eröffnung des preussischen Staatsrates befand sich der Kronprinz und die Kronprinzessin von Italien.

## Neue Gesetze

### Vor Zusammenbruch von Mühlen

Berlin, 15. Sept. Die Reichsregierung hat zwei neue Gesetze beschlossen. In dem einen wird der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft ermächtigt, zur Regelung der Verwertung von inländischem Roggen oder Weizen Mühlen, die Roggen oder Weizen verarbeiten oder verarbeiten haben, zusammenzuschließen. Dem Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft stehen hinsichtlich der Zusammenschlüsse Aufsichts- und Eingriffsbefugnisse zu. Er kann diese Befugnisse Beauftragten übertragen. Er kann ferner bestimmen, daß mit Gefängnis und mit Geldstrafe bis zu 100.000 RM. bestraft wird, wer den auf Grund dieses Gesetzes erlassenen Vorschriften zuwiderhandelt.

### Gesetz über den vorläufigen Ausbau des Reichsnährstandes und Maßnahmen zur Markt- und Preisregelung für landwirtschaftliche Erzeugnisse

Berlin, 15. Sept. Die Reichsregierung hat das folgende, vom 13. September 1933 datierte Gesetz beschlossen, das hiermit verkündet wird:

§ 1. Der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft wird ermächtigt, über den Aufbau des Standes der Deutschen Landwirtschaft (Reichsnährstand) eine vorläufige Regelung zu treffen. Die deutsche Landwirtschaft im Sinne dieses Gesetzes umfaßt auch Forstwirtschaft, Gartenbau, Fischerei und Jagd. Zum Reichsnährstand gehören auch die landwirtschaftlichen Genossenschaften, der Land- (Groß- und Klein-) Handel und die von und von Arbeiter landwirtschaftlicher Erzeugnisse.

§ 2. Der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft kann den Reichsnährstand oder einzelne seiner Gruppen ermächtigen, die Erzeugung, den Abfall sowie die Preise und Preisspannen von landwirtschaftlichen Erzeugnissen zu regeln, wenn dies unter Würdigung der Belange der Gesamtwirtschaft und des Gemeinwohls geboten erscheint.

§ 3. Der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft kann zur Regelung der Erzeugung, des Abfalles, sowie der Preise und Preisspannen von landwirtschaftlichen Erzeugnissen, Gruppen und Angehörige des Reichsnährstandes und sonstige Unternehmen und Einrichtungen zusammenschließen oder an bestehende derartige Zusammenschlüsse anschließen, wenn der Zusammenschluß oder Anschluß unter Würdigung der Belange der Gesamtwirtschaft und des Gemeinwohls geboten erscheint.

§ 4 und 5 regeln die Zuständigkeit des Ministers.

§ 6. Eine Entschädigung durch das Reich wegen eines Schadens, der durch eine Maßnahme auf Grund dieser Vorschriften entsteht, wird nicht gewährt.

§ 7. Als landwirtschaftliche Erzeugnisse im Sinne dieses Gesetzes gelten auch wie aus ihnen durch Ver- oder Verarbeitung oder Weiterverarbeitung gewonnenen Erzeugnisse, soweit sie zum Geschäftsbereich des Reichsministers für Ernährung und Landwirtschaft gehören.

§ 8. Die Vorschriften des Kapitels 5 des 8. Teils der Verordnung des Reichspräsidenten zur Sicherung von Wirtschaft und Finanzen vom 1. September 1930, des Gesetzes über Errichtung von Zwangsartikeln vom 15. Juli 1933 und des § 38 des Reichsgesetzes in der Fassung des zweiten Gesetzes zur Änderung des Milchgesetzes vom 29. Juli 1933 bleiben unberührt.

§ 9. Der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft kann bestimmen, daß mit Gefängnis und mit Geldstrafe bis zu





100 000 RM oder mit einer dieser Strafen bestraft wird, werden auf Grund dieses Gesetzes erlassenen Vorschriften zuwiderhandelt. — Er kann ferner bestimmen, daß die Fortführung von Betrieben verboten werden kann, wenn wegen einer Zuwiderhandlung gegen eine auf Grund dieses Gesetzes erlassene Vorschrift rechtskräftig auf Strafe erkannt worden ist.

§ 10. Der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft erläßt die zur Durchführung dieses Gesetzes erforderlichen Rechtsverordnungen und allgemeinen Verwaltungsvorschriften. Er kann auch Vorschriften ergänzenden Inhalts erlassen. Er kann zur Durchführung der auf Grund der §§ 2 bis 4 erlassenen Anordnungen Bestimmungen über die Anwendung von polizeilichem Zwang nach Maßgabe der Landesgesetze treffen.

Künftig wird dazu erklärt: Die Reichsregierung betrachtet die in diesem Gesetz gefasste Regelung als eine Besonderheit, weil die einzigartige Lage der Landwirtschaft und namentlich des Bauernstandes dies fordert. Sie hat nicht die Absicht, für die übrige Wirtschaft eine gleiche gesetzliche Regelung zu treffen.

### Aus Stadt und Land

Altensteig, den 16. September 1933.

**Die Kursteilnehmer der Gauführerschule in Altensteig.** Am 1/2 9 Uhr heute morgen marschierten die Teilnehmer des zur Zeit in der Gauführerschule in Ragold stattfindenden Kurses mit frohem Gesang in unser Städtchen ein. Ein Geländemarsch führte die Amtswalter unter Führung des Gauamtschulungsleiters Klett und Knill hierher. Die Amtswalter nahmen im Gasth. „Grünen Baum“ Station.

**Grenzlandarbeit.** Der in unserer gestrigen Ausgabe erschienene Aufruf zur Unterbringung der Grenzlandkinder ist die Folge eines Rikoverständnisses. Die Meldungen wurden in unserem Bezirk bereits abgeschlossen.

**Altweiber Sommer.** In diesen Spätsommer- und ersten Herbsttagen strecken sich seine weiße Fäden über Felder, Wiesen und Gärten aus, die Zeichen des Altweiber Sommers, Mariengarn, Herbstfaden oder fliegender Sommer, wie der Volksmund poetisch sagt. Wenn Gesicht und Hände des Spaziergängers von diesen feinen Fäden umspinnen wird, so können selbst die wärmsten Sonnenstrahlen und der blaueste Himmel ihn nicht mehr darüber hinwegtäuschen, daß nun wieder ein Sommer zu Ende gegangen ist, der Herbst beginnt; Vogelgefangen verstimmt. Wenn der Altweiber Sommer gekommen, hat der Herbst schon begonnen, so heißt es beim Landvolk. Altweiber Sommer, Marienfäden, haben schon den Herbst geladen. Die silbernschimmernden Altweiber Sommerfäden stammen übrigens von kleinen Spinnenarten und haben die Funktion von Regen, auf denen sich diese kleinen Tierchen in ihre Winterquartiere zurückziehen.

**Ragold, 16. September.** Der K.S.-Lehrerbund, Kreis Ragold hielt am Mittwoch im Seminarfestsaal eine Kreisversammlung ab. Der städtische Saal war fast ganz gefüllt von Mitgliedern und Gästen, als Kreisobmann Oberreallehrer Bodamer die Versammlung eröffnete. Der Kreisobmann gab zunächst geschäftliche Mitteilungen und Anordnungen der Gesellschaft bekannt. Hierauf ergriß Pp. Studentrat Kubach das Wort zu einem Vortrag über „Grundlagen der nationalsozialistischen Erziehung“. Von den überaus tiefgründigen, von innerer Glut und Begeisterung getragenen Ausführungen sei folgendes angeführt: Wir stehen eigentlich erst im Vorhof der nationalsozialistischen Erziehung. Im heutigen Staate sollen nicht nur Erzieher allein erziehen, sondern wir sollen nur Mitarbeiter sein. Die Aufgaben können nur gelöst werden, wenn die Lehret Nationalsozialisten werden, gedrängt von einer inneren Mission. Wir müssen uns hüten vor einer Verbürokratisierung und Schluß machen mit dem Wahn einer autonomen Pädagogik. Unsere Aufgabe ist, Hitler und sein Wollen zu erkennen und freudig mitzutun! Wir sollen horchen auf die Stimme des Staates und der Rasse in uns und den alten Schult wegräumen. Wohl haben wir oft schon die Stimme der Rasse aus dem Volke heraus gehört. Adolf Hitler erst erkannte die Rassenfrage als den Schlüssel zur Weltgeschichte. Der Bildungsschommut, der den Intellektuellen vom Volk wegführt, muß gestrichelt werden. Erkennen wir den Ruf des Schicksals an uns, der mit dem Wort Nietzsche's an uns ergeht: „O meine Brüder, ich weide und weide euch zu einem neuen Adel: ihr sollt mit Zeuger und Richter werden und Sämannen der Zukunft.“ Kreisobmann Bodamer handigte nun im Auftrag der Reichsleitung Bayerns sechs Mitgliedsarten an neuauftommene Mitglieder aus und verpflichtete sie durch Handschlag. Er machte weitere grundsätzliche Ausführungen und sprach auch über das Konfordat, wobei er insbesondere betonte, daß der heutige Staat sich in Schulischen nichts hineinreden lasse. Für einen Nationalsozialisten sei es selbstverständlich auf den Führer zu vertrauen, der seitler politisch so handelte, wie es niemand besser hätte tun können. — Die Versammlung schloß mit einem „Siegeheil“ auf die Regierung.

**Freudenstadt, 15. September.** (Eine Ruh mit Finnen.) Diese Woche wurde im Schlachthof in Freudenstadt eine junge, fette Kuh geschlachtet, die von dem die Fleischbeschau ausübenden Tierarzt wegen stark fäulnisgeleitet — es fanden sich Hunderte von Finnen im Fleisch — beanstandet und als untauglich zum Genuße für Menschen erklärt wurde. Das Fleisch wurde der Tiermehlfabrik hoch überwiesen. Die Kuh war in Oppenau (Baden) gekauft worden.

**Freudenstadt, 15. September.** (Holzhauer-Versammlung.) Der Deutsche Landarbeiter-Berband hält am heutigen Samstag, 16. September, abends 8.30 Uhr in Freudenstadt im Gasthaus zur „Glocke“ und auf dem Kniebis abends 8.30 Uhr im Gasthaus zum „Ochsen“ eine Holzhaue-Versammlung ab. Es spricht Verbandskreisleiter Böhle. Sämtliche Holzhaue aus Stadt und Umgebung haben zu erscheinen. Verbands-Ortsgruppenleitung Freudenstadt.

**Freudenstadt, 15. September.** (Kreistagung des K.S.-Lehrerbundes.) Am Mittwochnachmittag fand im Turnsaal der Volkshochschule die zweite Kreistagung des K.S.L.B. statt. Kreisobmann Pp. Studienallehrer Schänlin begrüßte die überaus zahlreich erschienenen Lehrerschaft aller Schulgattungen. Zunächst berichtete Pp. Hauptlehrer Straub (Dietersweiler) über den vom K.S.L.B. auf der Comburg abgehaltenen Jugendführertags. Die Comburg eigne sich für diese Kurse besonders an, die Führung unter Oberst Ruoff sei ausgezeichnet gewesen.

Pp. Schänlin dankte für den Bericht und teilte mit, daß vom 2.-14. Oktober ein weiterer Jugendführertags auf der Comburg abgehalten werde. Die Kosten betragen etwa 30 Mark, die Meldungen müssen in den nächsten Tagen abgegeben werden. Hierauf hielt Pp. Med.-Rat Dr. Humald einen Vortrag über „Kassentunde und Kassenhgiene“. Nach kurzer Kennzeichnung der vier europäischen Haupttraffen zeigte der Redner an Hand der Geschichte, daß überall, wo der nordische Mensch Fuß faßte, eine hohe Kulturblüte entstand. Der Untergang mächtiger Reiche war dadurch bedingt, daß die nordische Führerschaft infolge Erlöschens der Fruchtbarkeit ganz oder größtenteils ausstarb. Im zweiten Teil seines Vortrags sprach Dr. Humald über die Aufgaben der Kassenhgiene. Im Anschluß an einen Artikel aus „Deutscher Sonntag“ wies Pp. Schänlin darauf hin, daß die nationalsozialistische Revolution noch nicht abgeschlossen sei. Sie schreite vorwärts in Gestalt einer fortlaufenden Gesinnungsrevolution des deutschen Menschen wider allen Individualismus und Liberalismus; diese Revolutionierung des deutschen Menschen sei erst dann beendet, wenn mit Hilfe der christlich-göttlichen Lebenskraft der Kern nationalsozialistischen Wollens im deutschen Volksleben durchgekehrt sei: Gemeinnutz vor Eigennutz! Zum Schluß überreichte der Kreisobmann einer Anzahl Lehrer in feierlicher Weise die Mitgliedsarten des K.S.-Lehrerbundes, indem er sie durch Handschlag verpflichtete.

**Calw, 15. September.** (Verkehrsunfall.) Auf der Straße nach Bad Liebenzell verunglückte ein in den 30er Jahren stehender Motorradfahrer von Unterreichenbach; er zog sich einen Kniebruch und schwere innere Verletzungen zu. In bedenklichem Zustand wurde er ins Calwer Bezirkskrankenhaus eingeliefert. Sein Beifahrer kam mit leichteren Verletzungen davon.

**Alpirsbach, 15. Sept.** (Die Bürgermeisterei Alpirsbach genehmigt.) Die Ministerialabteilung für Bezirks- und Körperchaftsverwaltung hat die zwischen der Stadtgemeinde Alpirsbach und den Gemeinden Reutin und Röttenbach am 15. August d. J. geschlossene Vereinbarung über die Bildung einer Bürgermeisterei genehmigt.

**Schramberg, 15. September.** (Zwei Unfälle.) Am Dienstagabend stürzte ein Jungturner in der Turnhalle des Turnvereins 1858 so unglücklich vom Pferd, daß er ins Krankenhaus verbracht werden mußte. Der Arzte stellte einen Armbruch fest. — Ein wütender Hund sahste gestern früh einen Schuljungen am rechten Bein, zerriß ihm die Hufe und biß ihn sehr stark in den unteren Teil des Oberschenkels. Mit einer schweren Verwundung wurde er von der Bernsdorferstraße, wo die Tat passierte, ins Krankenhaus eingeliefert.

**Stuttgart, 15. September.** (Spende der württ. Eisenbahner.) Die Reichsbahnbediensteten im Bereich der RWV, Stuttgart haben im Monat August 1933 als freiwillige Spende zur Förderung der nationalen Arbeit rund 31 000 Reichsmark abgeführt.

**Ein trauriger Gedenktag.** Am Freitag jährte sich zum 15. Male der Tag, an dem ein feindliches Bombengeschwader, wie oft vorher, die schwäbische Landeshauptstadt überfiel und über der im Sonntagsfrieden daliegenden Stadt lurchbar hauchte. Es war ihm gelungen, die Hauptsperrfette zu durchbrechen und ungehindert über Stuttgart seine tobbringenden Bomben abzuwerfen. Besonders in Mitteleidenschaft gezogen wurde das Haus Nr. 19 der Heulestraße.

**Tübingen, 15. Sept. (Pech.)** Der fräflige Stotzhahn eines eisigenen Elefanten hat beim Neubau der Chirurgischen Klinik kürzlich trotz größten Entgegenkommens der Bauleitung nicht geborgen werden können: Er war freigelegt, gesäubert, getränkt und sollte eingeeipst werden, als die hohe Wand zu Bruch ging und ein großerer Block das Mittelstück zertrümmerte.

**Hülben, O.A. Urach, 15. Sept. (Berbrüht.)** Das zur Zeit hier bei den Großeltern Chr. Käthe Schreiner, in Ferien weilende 2 Jahre alte Mädchen Lore Sirl aus Stuttgart hat sich am vergangenen Sonntag beim Mittagessen berarzt verbrüht, daß es in der folgenden Nacht an den Brandwunden verchieden ist.

**Hermentingen i. Hoh., 15. Sept. (Töblicher Sturz.)** Nachmittags stürzte der 64jährige Ernst Steinhart z. Joller in der Scheuer das Oberloch herunter, wo er tot liegen blieb.

**Haigerloch i. Hoh., 15. Sept. (Verunglückt.)** Nachts ist der Landesbauernführer von Hohenzollern, Reichstagsabgeordneter Vinzenz Stehle-Bittelbronn, als er nach Erledigung dienstlicher Angelegenheiten, von Haigerloch nach Hause fuhr, mit dem Motorrad gestürzt, wobei er sich erhebliche Verletzungen an einem Arm und besonders am Knie zuzog.

**Waldburg, O.A. Ravensburg, 15. Sept. (Bauernhof eingekschert.)** Ein lurchbarer Brandfall riß die Bewohner der Gemeinde Waldburg in der Frühe des Donnerstags aus dem Schlaf. Das Anwesen des Landwirts Paul Weller in Edensbach stand in hellen Flammen. Nur mit Mühe konnte er die Bewohner des brennenden Hauses wachbekommen. Alles was das städtische Anwesen enthielt, fiel dem Feuer zum Opfer: die gesamte Wohnungseinrichtung, dann das gesamte Vieh: ein Pferd, 9 Stück Rindvieh, ein Schwein mit seinen 6 Ferkeln und etwa 40 Hennen. Nicht ein Tier konnte aus dem brennenden Stall gerettet werden. Die Brandursache harret noch der Aufklärung.

#### Aus Baden

**Schönau i. W., 15. September.** (Vier Personen vom Blick getroffen.) — Ein Todesopfer. Im Laufe des gestrigen Abends zwischen 5 und 6 Uhr entlud sich über dem östlichen Badengebiet ein schweres Gewitter. Vier Personen aus Schönau, die unter einer Buche Schutz suchten, wurden dabei vom Blick getroffen. Der 63jährige Joseph Thoma ist an den dadurch erlittenen Verletzungen gestorben. Die übrigen drei Personen, darunter auch der bekannte Schifahrer Anton Scheishorn, kamen mit erheblichen Verletzungen davon.

**Hondingen, Amts Donauwüchingen, 15. September.** (Drei Anweien auf der Baar niedergebrannt.) In der vorhergehenden Nacht gegen 2 Uhr brach in dem Defonomiegebäude des Landwirts Joseph Strobel Feuer aus, das sich auch auf die benachbarten Wohn- und Defonomiegebäude der Konrad Bäurer Witwe und des Joseph Münzer II überariff. Sämtliche Gebäude brannten nieder. Das Vieh konnte mit knapper Not gerettet werden, während die Kahrnisse zum größten Teil verbrannten. Die großen Ernte- und Futtermittel wurden ein Raub der Flammen. Der Gebäudeschaden beträgt ca. 17 000 Mark.



### Kurzmeldungen der R.D.M.P.

St.-N. 78/413

Der Dienst am Sonntag fällt wegen der Feuerwehr aus. Sturm 6/180

Sonntag, den 17. 9. 1933 antreten morgens 8 Uhr auf dem Marktplatz, auch Spielberg und Egenhausen; 8.10 Uhr Abmarsch nach Walddorf.

O. Trift, Beutler.

#### Bund deutscher Mädel!

Abfahrt nach Stuttgart zum Gantreffen am Sonntag, den 17. September morgens punkt 5.30 Uhr am Marktplatz. Johanna Kasp.

#### An die Ortsleiter der Verbewoche des Handwerks

Ich ersuche dringend um sofortige Bedarfsmeldung für Plakate und Werbeabzeichen. Meldungen müssen bis spätestens 17. 9. bei mir eingegangen sein. Für die Folgen verspäteter Meldungen sind die Ortsleiter verantwortlich.

Der Bezirksleiter: S. Rapp.

J. B. Walddorf

Am Samstag erscheint um 5 Uhr alles pünktlich beim Waaghaus. Bei schlechtem Wetter Treffpunkt in der Schule. Standortsführer.



Wehrstuhl und Reserve Samstag nachm. 4 Uhr Lengenloch.

Ortsgruppenführer.

### Letzte Nachrichten

**Südjunt stiftet 1000 Mark für Deichelbronn** Karlsruhe, 15. September. Die Süddeutsche Rundfunk-A.G. hat für die Brandgeschädigten in Deichelbronn 1000 Reichsmark gespendet.

#### Die Ehrengabe der Silbernen Staatsiegel für den Reichszanler

Berlin, 15. September. Bei den silbernen Staatsiegeln, die Ministerpräsident Göring anlässlich der feierlichen Eröffnung des preußischen Staatsrates dem Reichszanler als Ehrengabe überreicht hat, handelt es sich, dem Preußischen Pressedienst der R.D.M.P. zufolge, um Silberne Abdrücke von fünf preußischen Staatsiegeln aus den verschiedensten Perioden der brandenburgisch-preußischen Geschichte.

#### Der Erntedanktag auf dem Budeberg bei Hameln

Berlin, 15. September. Wie die Nationalsozialistische „Landpost“, das Blatt des Reichsernährungsministers Darré mitteilt, wird der Deutsche Erntedanktag am Sonntag, den 1. Oktober, als Hauptkundgebung des deutschen Bauerntums auf dem Budeberg bei Hameln stattfinden und in der Zeit von 17-19 Uhr über alle Sender übertragen werden.

#### Söhne für die Erschießung des SS-Mannes Müller

Bonn, 15. September. Das Bonner Schwurgericht verurteilte heute nach fünfjähriger Verhandlung die früheren Mitglieder der S.V.D. Klett und Sattler zu je 12 Jahren Zuchthaus, Schulz zu 11 Jahren Zuchthaus, Die zu 10 Jahren Zuchthaus, Lemmer und Schröder zu je 8 Jahren Zuchthaus. Allen Angeklagten werden die bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von 10 Jahren aberkannt. 10 Angeklagte wurden freigesprochen. Die Angeklagten hatten in der Nacht zum 15. Februar vom Volkshaus in Siegburg aus auf vorbeikommende Nationalsozialisten geschossen, wobei der SS-Mann Müller getötet wurde.

#### Schorben

Ragold: Wilhelm Käufer, Polizeiwachtmeister, 71 J. a. Karl Stephani, Säuhmachermeister, Michelbach-Wil.

#### Wetter für Sonntag und Montag

Der westliche Hochdruck kommt allmählich etwas mehr zum Geltung. Für Sonntag und Montag ist zeitweilig aufhellendes, aber noch nicht beständiges Wetter zu erwarten.

Druck und Verlag der W. Kietler'schen Buchdruckerei, Altensteig

### Obst-Verkauf.

Kommenden Montag wird der Ertrag der städt. Obstbäume verkauft. Zusammenkunft vormittags 8 Uhr beim Bahnhof.

Stadtpflege Altensteig.

### Vieh-Verkauf.

Dobe am Montag von 8 Uhr ab einen großen Transport schöne Oberländer



### Einstellerinder

In meiner Stallung im „Deutschen Kaiser“ in Altensteig zum Verkauf und lade Kauf- und Tauschliebhaber freundl. ein

Max Lemberger, Reginen.





# Bleyle HERBST 1933

Strickkleidung — das ist die Parole. Die neuen Bleyle-Modelle werden Ihren Beifall finden. Denn sie stellen in Formgebung, Schnitt und Sitz wirklich etwas Außergewöhnliches dar. Für erstklassiges Material und sorgfältigste Verarbeitung bürgt der Name Bleyle. Dabei sind die Preise so niedrig, daß Sie auch in diesem Punkt von einem Kauf voll befriedigt sein werden.

## Das neue Kleid

Auch stärkere Damen finden unter den neuen Modellen geeignete Formen



**Chr. Krauss, Altensteig**

GITTA Gr. 42 RM. 22<sup>75</sup> ALICE Gr. 42 RM. 28.- ELVIRA Gr. 42 RM. 23<sup>75</sup> DOLLY Gr. 42 RM. 25<sup>50</sup>

Wart.

Ab nächsten Montag ist mein **Schwimmbad geschlossen.**

Dürr zum „Hirsch“.



Heute Mittag von 2 Uhr ab **Zafeltrauben** in feinste Qualität 4 Pfd. 1.- M sowie billige **Spätzwilchgen, Tomaten** und sonst. Obst und Gemüse **Frau Red.**

Turnverein Altensteig.

Morgen Sonntag **Freundschaftsspiel Handball** **Reihswehr** S. R. 2/13 Stuttgart **Turnverein Altensteig I** Spielbeginn 1/3 Uhr, Jedermann ist sehr einladen.

Heute Samstag abend im Lokal gemütl. Beisammensitzen der Tu und Ti mit den Gästen.

Radfahrer Vere'n Altensteig.

Heute Samstag abend. 1/9 U. **Monatsversammlung** im „Drei König“ **Sonntag, den 17. ds. Mts.** **Bezirkswanderfahrt nach Nagold.** Beteiligung ist Pflicht. **Der Vorstand.**

Montag, Dienstag, Donnerstag, Freitag **Abfahrt 8 Uhr Fahrt nach Stuttgart**

Anmeldung im Gasthof „Grüner Baum“, Telefon 220. Omnibusverkehr G. Br. Rimpf, Badersbrunn

**Kirchliche Nachrichten.** **Evangelischer Gottesdienst**

14. S. n. Dr., 17. Sept., Vormittagsgottesdienst 1/2, 10 Uhr mit Predigt über Lukas 17, V. 11—19: Unser Dank. Lied 53, 283. **Nachher Kindergottesdienst.** Vormittags 8 Uhr Christenlehre mit den Söhnen. **Abends 8 Uhr Gemeinschaftsstunde.** **Am Dienstag abend 8 1/4 Uhr Bibelstunde im Lutheraal.**

**Methodistengemeinde.** **Sonntag, den 17. Sept.** vormittags 9 1/2 Uhr Predigt vormittags 10 1/2 Uhr Sonntagsschule. **Abends 8 Uhr Predigt.** **Mittwoch, den 20. September** abends 8 1/4 Uhr Bibel- und Gebetsversammlung.

**Katholischer Gottesdienst.** fällt Sonntag aus; **Montag 6 Uhr hl. Messe.**

Altensteig. Mein **Ofen-Lager** ist neu ergänzt. Ich biete eine große Auswahl **neuester Modelle** für alle Ansprüche und Wünsche. **Ein Besuch lohnt.**

**Karl Henßler senior**  
Eisenhandlung beim Postamt.

Machen Sie einen Versuch mit meinen stets **frisch gebrannten Kaffees** verbesserte, hochfeine Mischungen

1 Pfd. M. 2.—, 2 40, 3.—, 3 20, 3 40, 3 50  
Maracabo, Schnittbrand, volle würzige Sorte  
1 Pfd. M. 2.50 bei 5 Pfund Abnahme M. 2.40

**Mit 5 Prozent Rabatt**

Altensteig. **Chr. Burghard jr.**

„Jeder einzelne hat die Pflicht nach seinem Vermögen **Arbeit zu schaffen!**“

Diese Worte unseres Völksherrschers, gesprochen am 1. Mal, sollte sich jeder Volksgenosse einhämmern. Millionen Haushalte haben sich in den letzten Jahren mehr und mehr eingeschränkt, haben die Instandsetzung und Erneuerung ihrer Kleidung immer wieder hinausgeschoben. Jetzt soll das anders werden, dann geht es vorwärts und aufwärts im Schöneberg-Werde.

**Deshalb herauß mit den Aufträgen!** Jeder, der die Worte unseres Kanzlers beherzigt und Aufträge, auch kleinsten Umfangs vergibt, fördert unsere Wirtschaft und trägt zur Verringerung der Arbeitslosigkeit bei.

**Schneider-Zwangsbücherei Nagold.**

In den neuen **Damen-Mänteln**

biete ich für die Herbst-Saison große Auswahl in gutschitzenden, modernen Formen, guten Qualitäten zu **niedersten Preisen**

**Damenmäntel** ohne Pelz aus guten Fischgrat- und Noppenstoffen, Marengo und Bouclé  
**Damenmäntel** mit Pelzkragen und Pelzgarnituren in den beliebtesten Fellarten  
Modische Stoffe, in vorzüglicher Verarbeitung

Sehr große Auswahl in den neuen Modestoffen für Blusen, Kleider, Kostüme und Mäntel

**Gustav Wucherer, Altensteig**

Zumweller, 16. Sept. 1933.

**Danksagung**

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, welche wir während der langen Krankheitszeit und beim Hinscheiden unserer lieben **Marta** erfahren durften, sowie für die trostreichen Worte des Herrn Missionar Gehring, für den erhebenden Gesang des Singchors, für die Kranzspenden und für die zahlreiche Begleitung zu ihrer letzten Ruhestätte sagen innigsten Dank

**Familie Gottlieb Theurer.**

Beinge am Montag von 10—12 Uhr zum Einmachen

**Ia Tomaten** 10 Pfund nur M. 1.10  
**schöne blaue Zwetschgen** 10 Pfund M. 1.35  
**gute Laibbirnen** 10 Pfund M. 1.80  
**schöne billige Trauben** per Kistler, 1 Pfd. 18 S, 2 Pfd. 45 S  
**Lächler, Nagold**

**Spielberg.**  
Schönen **Jägers Albfsee-Weizen** verkauft **Immanuel Grießhaber.**

**Neue Mäntel, Mantelstoffe, Kostümstoffe, Kleiderstoffe bei Reinhold Hayer**

